



- Abt. 5 - Jugend und Familie -

55232 Alzey, 06.04.2010

Tel.-Durchwahl: 06731/408-5421

Az.: 5-05001-12/sl

Niederschrift

Nr. der Sitzung:	2	Wahlperiode	2009/2014
<input checked="" type="checkbox"/>	öffentlicher Teil	<input type="checkbox"/>	nichtöffentlicher Teil
Gremium:	Jugendhilfeausschuss		
Sitzungsdatum:	02.02.2010	Uhrzeit:	15.00 Uhr bis 17.10 Uhr
Sitzungsort:	Kreisverwaltung Alzey-Worms, Ernst-Ludwig-Str. 36, Sitzungsräume 119/120, 1. OG		

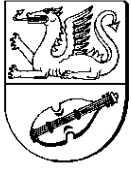
Vorsitzender Landrat Görisch begrüßt alle Anwesenden und eröffnet die 2. Sitzung des Jugendhilfeausschusses in der Wahlperiode 2009/2014. Er stellt vor Eintritt in die Tagesordnung die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest.

Weitere Anträge und Wünsche zur Tagesordnung werden nicht vorgebracht

Herr Landrat Görisch verpflichtet per Handschlag gemäß der Landkreisordnung Frau Susanne Muscheid auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer Pflichten mit dem Hinweis auf Verschwiegenheit.

TAGESORDNUNG

<u>TOP</u> Bezeichnung	<u>Drucksachen-</u> <u>Nr.:</u>
1 Bericht über die Schulsozialarbeit im Landkreis Alzey-Worms	9/2010
2 Konzept der Koordinierungsstelle für Kinderschutz im Landkreis Alzey-Worms - Beschluss -	10/2010
3 Teilnahme des Kreisjugendamtes am Modellprojekt: Qualitätsentwicklung für den Kinderschutz in den Jugendämtern in Rheinland-Pfalz	11/2010
4 Bericht über das Mehrgenerationenhaus in Alzey	12/2010
5 Tätigkeitsbericht der Kreisjugendpflege Alzey-Worms für das Jahr 2009	13/2010
6 Förderrichtlinien des Landkreises Alzey-Worms für die Jugendarbeit	14/2010
7 Anfrage der Kreistagsfraktion Alzey-Worms Bündnis 90 / DIE GRÜNEN zur „Amok-Prävention“ vom 15. Dezember 2009	15/2010
8 Mitteilungen und Anfragen	



Abt.: 5 – Jugendamt -

Drucksachenummer 9/2010

Mitteilung vom: 02.02.2010

Az.: 5.407-01/sl

X öffentlich nicht öffentlich

Gremium: Jugendhilfeausschuss

Sitzung am: 02.02.2010

Tagesordnungspunkt: 1

Bericht über die Schulsozialarbeit im Landkreis Alzey-Worms

Mitteilung:

Vorsitzender Herr Landrat Görisch ruft Punkt 1 – Bericht über die Schulsozialarbeit im Landkreis Alzey-Worms – auf und verweist auf die Mitteilungsvorlage.

Er erklärt, dass im Landkreis bisher an 10 Schulen Schulsozialarbeit angeboten wird. Insgesamt seien 6 Planstellen im Stellenplan des Kreishaushaltes ausgewiesen. Hierbei handelt es sich bei einer Stelle um eine Vollzeitstelle, alle anderen sind 0,5-er-Teilzeitstellen.

Man sei bemüht, auch in Osthofen noch Schulsozialarbeit anzubieten, im vergangenen Jahr wurde lediglich die IGS in Wörrstadt bedacht.

Herr Landrat Görisch begrüßt Herrn Krämer, Leiter der Sozialen Dienste beim Kreisjugendamt, der ergänzend zur Vorlage über die Schulsozialarbeit im Landkreis Alzey-Worms berichtet.

In einem kurzen Überblick berichtet Herr Krämer über die Entwicklung und Umsetzung der Schulsozialarbeit im Landkreis. Er erklärt hierzu:

Haupttätigkeitsfelder der Schulsozialarbeit sind Einzelfallhilfe, soziale Gruppenarbeit und der Bereich Kooperation und Netzwerkarbeit.

1-2-mal jährlich findet eine Sitzung des Projektbeirates statt, an dem die Schule, die Schulsozialarbeiter/innen, die Leitung der Sozialen Dienste und bei Bedarf auch Schüler- oder auch Elternvertreter teilnehmen. Hier werden die Schwerpunkte der Schulsozialarbeit festgelegt, z. B. welche Projekte wo und mit welchen Klassen durchzuführen sind. Zweites Steuerungselement ist das Team mit Schulsozialarbeiter/innen und der Leitung der Sozialen Dienste, das einmal im Monat stattfindet. Inhalte sind kollegiale Fallberatung, Organisatorisches, Austausch mit Institutionen.

Viele der Schulsozialarbeiter/innen haben fachliche Schwerpunkte (Sozialpädagogik, Erlebnispädagogik, Berufsorientierung).

Zu den Fallzahlen berichtet Herr Krämer, dass durch Einzelfallhilfe an allen Schulen im letzten Jahr 425 Schüler und in der Gruppenarbeit 1.752 Schüler/innen erreicht wurden. Auch wurde Gruppenarbeit in Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe durchgeführt.

Im Anschluss stellt die Schulsozialarbeiterin Frau Dobler von der Grund- und Hauptschule Flonheim ein Projekt zum Thema Suchtprävention, Schwerpunkt Anti-Rauchen, vor, welches sie mit einer 7. Klasse durchgeführt hat. Hier sollten die Bereiche soziale Kompetenz und Medienkompetenz mit beinhaltet sein.

So habe sie z. B. ein soziales Kompetenztraining durchgeführt mit dem Schwerpunkt Aufbau Selbstwertgefühl, Selbstbehauptung und Selbstbestimmung. Im Bereich der Medienkompetenz wurden unterschiedliche Themen behandelt. Zum einen haben die Schüler eine Statistik entworfen, durchgeführt und anhand einer Power-Präsentation dargestellt. Es wurden Internetrecherchen zum Thema Anti-Rauchen angestellt. Höhepunkt der Arbeit war letztlich der Film, den die Schüler selbständig geschrieben, filmisch dargestellt und auch geschnitten haben. Diesen Film stellt Frau Dobler nun dem Jugendhilfeausschuss vor.

Anschließend berichtet Frau Meyer-Kamprad von der Realschule plus in Westhofen unter Zuhilfenahme eines Beamers zu den Wirkungsbereichen und Tätigkeitsfeldern der Schulsozialarbeit.

Die Wirkungsbereiche lassen sich grob einteilen in drei Bereiche, nämlich Familie, Schule und die Jugendhilfe. In diesem Kontext benötigen Kinder und Jugendliche mit ihren Familien sowohl Beratung und persönliche Zuwendung als auch Bildung, Betreuung, Freizeitangebote, Lernmöglichkeiten Hilfe in schwierigen Lebenssituationen.

In der Gruppenarbeit der Schulsozialarbeit werden Themen wie z. B. Erlebnispädagogik, Gewaltprävention, Soziales Kompetenztraining, Suchtprävention angeboten.

Zur Einzelfallhilfe gehört z. B. die individuelle Unterstützung von Schülerinnen und Schülern, Schulverweigerung vorzubeugen und zu bearbeiten.

Des Weiteren ist die Kooperation sehr wichtig. Es werde mit vielen unterschiedlichen Netzwerkpartnern gearbeitet, hierzu gehören Sozialer Dienst des Jugendamtes, Jugendgerichtshilfe, Jugendpflege, Erziehungsberatungsstelle, Schulpsychologischer Dienst, die Rheinhessen-Fachklinik, das Frauenzentrum und Frauenhäuser.

Sehr anschaulich berichtet Frau Meyer-Kamprad über einen „ganz normalen Schulalltag“ eines/einer Schulsozialarbeiters/Schulsozialarbeiterin.

Zum Abschluss hält Frau Meyer-Kamprad fest:

Schulsozialarbeit ist

- die Brücke zwischen Schülern, Eltern und Lehrern
- Projektarbeit und Gruppenhilfe
- unerlässlich aus der Sicht vieler Lehrer
- Suchtprävention
- Beratung und Hilfestellung
- gut, weil sie hilft
- direkter Ansprechpartner
- auch Vorbeugung gegen Jugendarbeitslosigkeit
- Schulsozialarbeit macht auch viel Spaß
- Schulsozialarbeit hilft den Schülern bei der Bewältigung ihrer Problemlagen
- Ein Schüler sagte: „Ich finde Schulsozialarbeit gut, weil es einem besser geht, wenn man mit ihr geredet hat.“

Vorsitzender Görisch bedankt sich bei Frau Dobler, Frau Meyer-Kamprad und Herrn Krämer für die Ausführungen und stellt die Vorträge zur Diskussion.

Die Rektorin der Realschule plus in Eich, Frau Kercher, würde sich einen Ausbau der Schulsozialarbeit wünschen, es sollte jede Schule über mehr als nur eine halbe Stelle Schulsozialarbeit verfügen können.

Auf Nachfrage von Herrn Becker zu speziellen Schwerpunkten in der Schulsozialarbeit erklärt Frau Dobler, dass es aus ihrer Sicht keine besonderen Schwerpunkte gibt, die Bandbreite sei sehr groß, von kleinen Streitigkeiten mit Mitschülern, Schule schwänzen oder Mobbing bis hin zur Installierung einer Familienhilfe durch den ASD.

Herr Hagemann spricht das Thema Schulschwänzer/innen nochmals an und fragt nach der Vorgehensweise in solchen Fällen.

Frau Dobler berichtet, dass sie informiert wird, wenn jemand z. B. drei Tage unentschuldig fehlt. Hier hört sie dann auch konkret nach und fährt zum Schüler oder Schülerin nach Hause. In der Regel gingen die Jugendlichen dann auch mit.

Auch hat die Schule die Pflicht über das Ordnungsamt ein Bußgeld an die Eltern verhängen zu lassen oder die Zuführung durch die Ordnungsbehörde zu veranlassen.

Es gebe aber auch Fälle, in denen ein Klinikaufenthalt in der Rheinhessen-Fachklinik notwendig wurde, um gutachtlich abzuklären, wie es weiter geht. Hier ist die enge Kooperation mit dem ASD des Jugendamtes gefragt.

Frau Dobler ist der Meinung, je früher angesetzt wird, desto bessere Möglichkeiten gibt es.

Ergänzend fügt Herr Herz noch hinzu, dass bis auf wenige Einzelfälle im Landkreis keine ausgeprägte Schulschwänzersituation besteht.

Herr Becker erklärt, nach seiner Erfahrung gäbe es bei Schulverweigerung verschiedene Ursachen wie z. B. Bedrohungssituationen durch Mitschüler/innen in der Schule oder auf dem Schulweg, Mobbing etc. Herr Ludemann berichtet hierzu aus seiner Erfahrung, dass bei vielen jugendlichen Straftätern das Schulschwänzen vorausgeht. Diese Jugendlichen wollen einfach nicht, da stehe auch keine Angst dahinter. Sie seien meistens in kleinen Grüppchen unterwegs und möchten auch an keinen Verein oder Club angebunden sein.

Für Herrn Ludeman ist einer der wichtigsten und positiven Punkte, dass mit der Schulsozialarbeit die Jugendsozialarbeit nunmehr „ein Bein in der Schule hat“. Es sei ganz wichtig, dass der Kontaktweg zum Jugendamt kurz sei und man gemeinsam überlegen kann, was zu tun ist.

Landrat Görisch bedankt sich für die Berichte und hält fest, dass ein gutes Miteinander zwischen Schule und Jugendamt vor Ort besteht.



Abt.: 5 – Jugendamt -

Drucksachenummer 10/2010

Beschluss vom 02.02.2010

Az.: 5.407-01/sl

X öffentlich nicht öffentlich

Gremium: Jugendhilfeausschuss

Sitzung am: 02.02.2010

Tagesordnungspunkt: 2

Konzept der Koordinierungsstelle für Kinderschutz im Landkreis Alzey-Worms
- Beschluss -

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss stimmt der vorgelegten Konzeption der Koordinierungsstelle für Kinderschutz im Landkreis Alzey-Worms zu.

Finanzierung:

Teilhaushalt :
Buchungsstelle :
Projekt :
Haushaltsansatz :
Haushaltsausgaberest :
noch verfügbar :
Bemerkungen :

Abstimmungsergebnis:

X einstimmig X.. Ja ... Nein ... Enthaltung

Form der Abstimmung:

X offen geheim namentlich

Vorsitzender Landrat Görisch ruft Punkt 2 – Konzept der Koordinierungsstelle für Kinderschutz im Landkreis Alzey-Worms – auf und verweist auf den Sachverhalt.

Das Konzept sowie der Newsletter Netzwerk Kinderschutz im Landkreis Alzey-Worms gingen den Jugendhilfeausschussmitgliedern mit der Einladung zu.

Herr Görisch begrüßt Frau Sabine Strohmenger, die mit der Aufgabe ‚Netzwerk Kinderschutz‘ bei der Kreisverwaltung beauftragt ist.

Frau Strohmenger verweist auf die vorliegenden Unterlagen und erklärt sich gerne bereit, Fragen hierzu zu beantworten. Sie weist in diesem Zusammenhang auch auf die nächste Netzwerkkonferenz sowie deren Inhalte am 17. März 2010 hin. Interessierte Anwesende seien herzlich dazu eingeladen.

Auf Nachfrage von Herrn Michel bezüglich Rufbereitschaft erklärt Herr Herz, dass das vorgelegte Konzept vor allem einen Ausblick biete, was durch die Netzwerkarbeit geleistet werden soll.

Das Ganze sei eingebunden in ein Gesamtkonzept, dessen einzelne Bereiche durch Herrn Herz kurz vorgestellt werden: Dazu gehöre auch die Rufbereitschaft, welche zum 01.01.2010 eingerichtet und auch schon in Anspruch genommen wurde. Die Zusammenarbeit mit der Polizei funktioniere, insgesamt laufe die Rufbereitschaft sehr gut.

Zudem wurde eine Dienstanweisung verabschiedet, wie der Ablauf bei problematischen Kinderschutzfällen sein soll und wie die Sozialarbeiter/innen zu handeln haben. Ebenso wurden Vereinbarungen mit Kindertagesstätten getroffen, wie mit Kinderschutzfällen umgegangen werden soll. Die Kindertagesstättenfachberaterinnen sind ausgebildete sog. „insoweit erfahrene Fachkräfte“, ebenso wurden Vereinbarungen mit den Erziehungsberatungsstellen abgeschlossen, in denen auch die entsprechenden Fachkräfte zur Verfügung stehen. Auch wurde die Erreichbarkeit der Sozialarbeiter/innen des Jugendamtes durch die Einrichtung eines Sozialdienstbüros verbessert.

Des Weiteren stünden mittlerweile fünf Bereitschaftspflegestellen mit insgesamt sieben Plätzen zur Verfügung. Ebenso wurden entsprechende Vereinbarungen mit Inobhutnahmestellen getroffen.

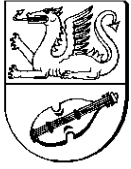
Dies sei das Gesamtkonzept des Jugendamtes, den Kinderschutz im Landkreis sicherzustellen. Hiervon stelle das Konzept der Netzwerkkoordination ein Element von mehreren dar.

Auf Nachfrage von Frau Utzig, ob durch diese Arbeit ein höheres Fallaufkommen zu verzeichnen, sei erklärt Herr Herz, dass das Ziel dieser Hilfen sei, Fälle zu verhindern. Durch die angebotenen „frühen Hilfen“ soll versucht werden Zugang zu den Familien zu bekommen, um Beratung und Unterstützungsmöglichkeiten in einem frühen Stadium anzubieten und spätere Jugendhilfemaßnahmen möglichst zu verhindern.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor.

Vorsitzender Görisch bedankt sich für die Erstellung des Konzeptes und die Ausführungen und verweist nochmals auf die Netzwerkkonferenz im März.

Der Jugendhilfeausschuss stimmt einstimmig der vorgelegten Konzeption der Koordinierungsstelle für Kinderschutz im Landkreis Alzey-Worms zu.



Abt.: 5 – Jugendamt -

Drucksachenummer 11/2010

Mitteilung vom 02.02.2010

Az.: 5.407-01/sl

X öffentlich nicht öffentlich

Gremium: Jugendhilfeausschuss

Sitzung am: 02.02.2010

Tagesordnungspunkt: 3

Teilnahme des Kreisjugendamtes am Modellprojekt:
Qualitätsentwicklung für den Kinderschutz in den Jugendämtern in Rheinland-Pfalz

Mitteilung:

Vorsitzender Görisch ruft Tagesordnungspunkt 3 auf und verweist auf die Mitteilungsvorlage. Er erläutert, dass es hier um die Qualitätsentwicklung im Kinderschutz geht. Der Landkreis habe sich erfolgreich für die Teilnahme an dem Modellprojekt des Landes beworben. Zehn Jugendämter sind hieran beteiligt.

Unter Zuhilfenahme des Beamers erläutert Herr Herz das Modellprojekt.

Er trägt vor, dass in den Workshops anhand von jeweils zwei Fallbeispielen ergründet werden soll, was diese Fälle vom Verlauf und der Problematik her gemeinsam haben. Ausgangspunkt zur Diskussion der zwei Fallbeispiele sind zum einen „handwerkliche Fehler“, die im Einzelnen aufgelistet wurden, zum zweiten (zu) wenig Kooperation der Dienste und Professionen und zum dritten die Überlastung des Allgemeinen Sozialdienstes.

Ziel ist es, die Risiken zu identifizieren und alle Verantwortlichen einzubeziehen sowie Risiken erfolgreich zu managen.

Im professions- und organisationsübergreifenden sowie mehrseitig und dialogisch angelegten Rahmen der Qualitätsentwicklungs-Werkstätten sollen auf Grundlage eines demokratischen Kinderschutzverständnisses gemeinsame Lern- und Verstehensprozesse angeregt werden.

Zu den Standards für den Kinderschutz wird gefragt nach Leitnorm und Mindestsoll, einer Ziel führenden und zuverlässigen Zusammenarbeit sowie ausreichender Ausstattung mit Ressourcen.

Das Landes-Modellprojekt ist in zwei Phasen aufgeteilt: Die erste Phase beinhaltet Analyse- und Lernwerkstätten der zwei beteiligten Jugendämter, die im Prinzip als Ergebnis haben soll, dass aus den Erfahrungen der beteiligten Jugendämter Faktoren, Hindernisse und Prozesse für einen gelingenden Kinderschutz erfasst werden sollen, dass es Hinweise auf Verfahren, Instrumente und Organisationsformen gibt und eine strukturelle und organisatorische Gestaltung der Kinderschutzaufgaben daraus entwickelt wird. In der zweiten Phase geht es um Entwicklung und Erprobung mit den gleichen beteiligten Jugendämtern. Hier sollen als Ergebnis Verfahren, Instrumente und Organisationsformen, die sich als „Qualitätsstandards“ bewährt haben, entwickelt werden. Danach wird es eine Erprobungsphase geben.

Die Laufzeit dieses Projektes beträgt ein Jahr.

Es wird davon ausgegangen, dass die Jugendämter in Rheinland-Pfalz für die Aufgaben des Kinderschutzes und mit präventiven Angeboten für Kinder und deren Familien grundsätzlich gut aufgestellt sind.

Aber auch hier kommt es zu Fallverläufen, die vom Ergebnis her betrachtet nicht zufriedenstellend sind oder dass Kinder in Gefahr geraten. Hier sollte nicht nach individueller Schuld gesucht werden, sondern eine Analyse von Bindungen und Prozessen, die hilfreich sind Fehlerquellen zu identifizieren, stattfinden.

Herr Herz erklärt, dass man trotzdem die hohen Erwartungen etwas dämpfen müsse, da unvermeidbare Restrisiken bleiben. Es gebe aber eine ganze Reihe vermeidbarer Risiken, und hier gelte es Formen zu entwickeln, die geeignet sind, problematische Verläufe rechtzeitig zu erkennen und gegenzusteuern.

Der nächste Workshop findet am 13.04.2010 statt.

Zielsetzung des Kreisjugendamtes ist es, durch dieses Projekt auch in fachlicher Hinsicht noch ein bisschen besser aufgestellt zu sein, in Kindeswohl gefährdenden Fällen schneller tätig werden zu können und auf einem guten fachlichen Niveau auf entsprechende Problemfälle zu reagieren.

Herr Herz erläutert zum Abschluss, dass das Modellprojekt allerdings auch eine zusätzliche Belastung des Sozialdienstes darstellt, da drei Kolleg/innen eingebunden sind.

Vorsitzender Görisch bedankt sich bei Herrn Herz für die Ausführungen. Er bittet, nach Abschluss des Projektes die Ergebnisse im Jugendhilfeausschuss vorzustellen.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor.



Abt.: 5 – Jugendamt -

Drucksachenummer 12/2010

Mitteilung vom 02.02.2010

Az.: 5.407-01/sl

X öffentlich nicht öffentlich

Gremium: Jugendhilfeausschuss

Sitzung am: 02.02.2010

Tagesordnungspunkt: 4

Bericht über das Mehrgenerationenhaus in Alzey

Mitteilung:

Vorsitzender Landrat Görisch ruft Tagesordnungspunkt 4 – Bericht über das Mehrgenerationenhaus in Alzey – auf. und verweist auf die Mitteilungsvorlage.

Er begrüßt Frau Antonia Brauer, die Projektkoordinatorin, die unter Zuhilfenahme des Beamers über die Entwicklung des Mehrgenerationenhauses Alzey berichtet.

„Starke Leistung für jedes Alter“ ist das Motto, das die ganze Zeit das Haus mit tragen soll, erklärt Frau Brauer. Zur Entwicklung des Projektes berichtet sie, dass 2 Paten gewonnen werden konnten, und zwar Herr Klaus Hagemann und Herr Heinz-Hermann Schnabel. Man freue sich, dass durch diese beiden Persönlichkeiten die Idee des Mehrgenerationenhauses noch weiter in Gesellschaft und Politik getragen werden kann. Weiterhin berichtet Frau Brauer:

Im Frühjahr 2009 wurde ein Lenkungsausschuss gegründet, welcher in beratender Funktion die Idee und Arbeit des MGH begleitet und unterstützt. Dieser setzt sich zusammen aus 8 berufenen Personen aus verschiedenen Bereichen wie z. B. Ehrenamt, Stadt, Kirche, Senioren, Jugendamt und Frauenbüro.

Das Mehrgenerationenhaus Alzey ist ein offenes Haus, in dem Jung und Alt viele unterschiedliche Interessen und Begabungen leben können. Kooperation besteht mit anderen Einrichtungen und der regionalen Wirtschaft und man freut sich natürlich über die vielen ehrenamtlichen Helfer.

Frau Brauer berichtet über die verschiedenen Angebote, die sich seit Bestehen des Mehrgenerationenhauses entwickelt haben. Dies sind z. B. Angebote zur Generationenbegegnung, Unterstützung zur Kinderbetreuung, Stärkung der Erziehungskompetenz, Kultur- und Bildungsangebote.

Des Weiteren werden Raumangebote genutzt für Selbsthilfegruppen, Beratungsdienste oder auch den Hauswirtschaftskurs des CJDs; es gibt Kontakt- und Bildungsangebote für ältere Menschen, Ernährungsberatung und Yoga für Jung und Alt sowie Angebote für Migrant/innen.

Zum Abschluss gibt Frau Brauer noch einen kurzen Ausblick auf die Veranstaltungen und Kurse für das Jahr 2010.

Auf Nachfrage von Frau Jung nach den anfallenden Kosten für die Angebote im Mehrgenerationenhaus erklärt Frau Brauer, dass die Angebote kostenlos sind. Die Finanzierung bestehe hauptsächlich aus Spenden.

Herr Merkel fragt nach, wie viele Personen das Mehrgenerationenhaus hauptamtlich betreiben, da das Programm doch sehr vielschichtig erscheint.

Frau Brauer erläutert, dass sie mit 20 Stunden die Woche tätig ist, jedoch werde das Haus getragen und gestaltet von und mit den Menschen, die das Haus nutzen. Dies sei auch das Ziel eines Mehrgenerationenhauses, auch gebe es kein festgelegtes Konzept. Das Haus entwickle sich aus den Ideen der Menschen je nach Interesse und Bedarf.

Des Weiteren betont Frau Brauer, dass man sich nicht als Konkurrenz zu anderen Einrichtungen sehe, sondern eher als Vernetzungsknotenpunkt.

Zum Abschluss erklärt Landrat Görisch, dass das von Frau Brauer geschilderte Konzept auch die Basis für die Bewilligung des Bundeszuschusses für dieses Projekt darstellt. Das Diakonische Werk habe einen Bundeszuschuss in Höhe von 250.000,- € über drei Jahre erhalten. Danach müsse entschieden werden, wie das Haus weiter finanziert wird. Man müsse abwarten, jedoch hätten sich die Erwartungen bisher erfüllt.

Vorsitzender Görisch bedankt sich bei Frau Brauer für den ausführlichen Bericht und wünscht auch weiterhin viel Erfolg.



Abt.: 5 – Jugendamt -

Drucksachenummer 13/2010

Mitteilung vom 02.02.2010

Az.: 5.407-01/sl

X öffentlich nicht öffentlich

Gremium: Jugendhilfeausschuss

Sitzung am: 02.02.2010

Tagesordnungspunkt: 5

Tätigkeitsbericht der Kreisjugendpflege Alzey-Worms für das Jahr 2009

Mitteilung:

Vorsitzender Landrat Görisch ruft Tagesordnungspunkt 5 – Tätigkeitsbericht der Kreisjugendpflege Alzey-Worms für das Jahr 2009 – auf und verweist auf die Mitteilungsvorlage.

Wie auch in den Vorjahren wurde durch die Kreisjugendpflege dem Jugendhilfeausschuss ein Jahresbericht mit der Einladung übersandt. Dieser Bericht orientiert sich an dem verabschiedeten Konzept für die Jugendpflege aus dem Jahr 2009. Auch ist in diesem Bericht die jährliche Unterrichtung des JHA über die im Jahr 2009 gezahlten Zuschüsse zu den Kosten von Arbeitsmitteln zur Förderung der Jugendarbeit im Landkreis Alzey-Worms integriert.

Ergänzend zum Bericht erläutert Kreisjugendpfleger Thomas Espenschied schwerpunktmäßig die Bereiche Ferienpiele im Landkreis Alzey-Worms und Förderprojekte im ländlichen Raum.

Vorsitzender Görisch bedankt sich bei Herrn Espenschied für die Ausführungen.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor.

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Tätigkeitsbericht zur Kenntnis.



Abt.: 5 – Jugendamt -

Drucksachenummer 14/2010

Mitteilung vom 02.02.2010

Az.: 5.407-01/sl

X öffentlich nicht öffentlich

Gremium: Jugendhilfeausschuss

Sitzung am: 02.02.2010

Tagesordnungspunkt: 6

Förderrichtlinien des Landkreises Alzey-Worms für die Jugendarbeit

Mitteilung:

Vorsitzender Landrat Görisch ruft Tagesordnungspunkt 6 – Förderrichtlinien des Landkreises Alzey-Worms für die Jugendarbeit – auf und verweist auf die Mitteilungsvorlage.

Er teilt mit, dass der Jugendhilfeausschuss in der November-Sitzung um Prüfung bat, ob eine Änderung der Richtlinien und eine Anhebung der Zuschüsse angezeigt ist. Aus der Vorlage ergibt sich, dass hier auch im Hinblick auf den Vergleich mit anderen Landkreisen kein Bedarf gesehen wird. Nach Auffassung der Verwaltung steht der allgemeine Rückgang von Freizeitmaßnahmen und Schulungen weniger mit der Höhe der Zuschüsse im Zusammenhang als vielmehr mit geänderten gesellschaftlichen Bedingungen. Es wäre daher erforderlich, sich konzeptionell für die Zukunft neu auszurichten.

Frau Utzig bedankt sich für die Vorlage der Verwaltung. Sie erklärt, dass man sich auch seitens der Verbände dahin gehend schon Gedanken gemacht habe. Ein Punkt sei wohl u. a. auch, dass mittlerweile die Angebote der Ganztagschulen hinzugekommen sind. Hier wäre ein Überblick zu den Angeboten der Schulen hilfreich. Landrat Görisch sieht kein Problem, die Konzepte der jeweiligen Ganztagschulen dem Kreisjugendring und den Verbänden zur Verfügung zu stellen. Frau Utzig bittet auch den Jugendpfleger Herrn Espenschied hier um Mithilfe, die Kontakte zwischen Schulen und Verbänden herzustellen.

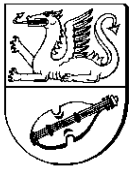
Herr Herz ergänzt, dass die Rahmenbedingungen gemeinsam zu erörtern sind und man bereit sei, die Anregungen aufzunehmen und eine Art „Anschub“ zu organisieren, jedoch müsse hier der Kreisjugendring als ‚Dach‘ der Jugendverbände verstärkt tätig werden.

Auf Nachfrage von Herrn Eiserfey erläutert Herr Herz, dass im Bereich der Teilnehmerbeiträge für Kinder aus sozial schwachen Familien die Zuschüsse angehoben wurden, jedoch im Freizeitbereich insgesamt nicht aufgestockt wurde, da die Beträge hier nicht ausgeschöpft wurden.

Landrat Görisch bedankt sich zum Abschluss für die Anregungen.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor.

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.



Abt.: 5 – Jugendamt -

Drucksachenummer 15/2010

Mitteilung vom 02.02.2010

Az.: 5.407-01/sl

X öffentlich nicht öffentlich

Gremium: Jugendhilfeausschuss

Sitzung am: 02.02.2010

Tagesordnungspunkt: 7

Anfrage der Kreistagsfraktion Alzey-Worms Bündnis 90 / DIE GRÜNEN zur „Amok-Prävention“ vom 15. Dezember 2009

Mitteilung:

Vorsitzender Landrat Görisch ruft Tagesordnungspunkt 7 auf und verweist auf die Mitteilungsvorlage. Die Anfrage der Kreistagsfraktion Bündnis 90 / DIE GRÜNEN vom 15.12.2009 ging den Jugendhilfeausschussmitgliedern mit der Einladung zu. In der Anfrage ging es um vier konkrete Fragen, u. a. das „Dynamische Risiko Analyse System“ (DyRiAS). Wunsch der Kreistagsfraktion war es, das Thema Amokprävention im Jugendhilfeausschuss und in anderen Gremien zu diskutieren.

In der Mitteilungsvorlage wurde konkret auf die Fragen eingegangen, aber auch gleichzeitig ein Überblick gegeben über die Situation Amok in den Schulen sowie Tätigkeiten und Aufgaben von Landkreis und Schulen. Die vorgelegte Mitteilung wurde in Abstimmung mit Jugendamt, Bauamt und Schulabteilung erstellt. Aus der Vorlage ist ersichtlich, dass verschiedene Themenbereiche berücksichtigt und diskutiert werden müssen. Es ist von den Schulen selbst ein Konzept zu erarbeiten, auch muss über technische Vorkehrungen nachgedacht werden, jedoch sei nicht beabsichtigt, das in der Anfrage erwähnte System (DyRiAS) zu installieren.

Landrat Görisch berichtet, dass Herr Mehring in den letzten Wochen in den Schulen unterwegs war, um sich ein Bild über die Situation im Landkreis zu machen. Er bittet Herrn Mehring, dem Jugendhilfeausschuss einen kurzen Überblick über seine Eindrücke zu geben.

Herr Mehring gibt an, dass er in seiner Funktion als Kreisbeigeordneter die Schulen aufgesucht habe, um u. a. auch die Gebäudestrukturen kennen zu lernen. In Kreisträgerschaft gibt es 13 Schulen.

Bei diesen Besuchen vor Ort habe er den Eindruck gewonnen, dass Gewalt-/Amokprävention ein Thema ist, was die Schulen sehr stark beschäftigt. Dies sei in den letzten Monaten auch Schwerpunkt seiner Tätigkeit gewesen. In Abstimmung mit Bauamt und Schulabteilung habe man ein Konzept erarbeitet. Noch im Dezember wurde den Schulen schriftlich das Angebot unterbreitet, bei Bedarf zu Gesprächen in die Schulen zu kommen. Alle Schulen hätten dieses Angebot angenommen und im Januar wurden alle Termine abgearbeitet.

Herr Mehring erklärt, dass für ihn die Frage vorrangig war, inwieweit in der Gebäudestruktur und Gebäudesubstanz Präventionsmaßnahmen vorzunehmen sind. Hier gäbe es auch präzise Handlungsanweisungen für die Schulträger, die sich nicht zuletzt auch aus dem Bericht der Winnenden-Kommission ergeben haben. Diese Maßnahmen seien individuell vorzunehmen. Hierzu gehören auch interne Alarmierungs- und Türverschlusssysteme.

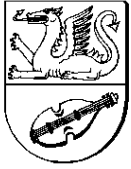
Herr Mehring berichtet, dass sich in der nächsten Woche alle Beteiligten treffen werden, um das weitere Vorgehen zu besprechen, nachdem alle Schulen ihre Meinungen dazu geäußert haben. Danach gehe man an die Umsetzung.

Herr Mehring erklärt, dass das angesprochene System DyRiAS Vor- und Nachteile habe. Die Beschaffung bzw. der Lizenzerwerb liegt in der Zuständigkeit der Schule bzw. des zuständigen Fachministeriums. Nach den zur Verfügung stehenden Informationen ist seitens des Landes nicht beabsichtigt, den Schulen ein solches System zur Verfügung zu stellen. Abschließend sagt Herr Mehring, dass alle Rückäußerungen der Schulleitungen hinsichtlich des Schulträgers durchweg positiv waren.

Herr Becker bedankt sich für die ausführliche Beantwortung der Anfrage. Er weist darauf hin, dass es bei Amok-Taten bestimmte gemeinsame Merkmale zu verzeichnen gibt. Dies sei u. a., dass dem Thema nicht genug Aufmerksamkeit gewidmet wurde und eine vertrauensfördernde Atmosphäre in Schulen nicht hergestellt wurde. Gemeinsam bei diesen Exzessen sei auch, dass es im Vorfeld Auffälligkeiten gab, an die man sich im Nachhinein erinnerte. Herr Becker verweist hier auf Parallelen im Kinderschutz. Seine Anregung sei, dass man in der Zukunft dafür sorgt, dass Krisenintervention in den Schulen entsprechend vernetzt auch mit externen Fachkräften erfolgt und dass vor allem auf Anzeichen zeitnah reagiert wird.

Landrat Görisch erläutert zum Abschluss, dass die bautechnische Seite, für die zunächst der Schulträger Verantwortung trägt, nur ein Aspekt der gesamten Betrachtung ist und dass in der Tat die Schule selbst in hohem Maße gefordert ist Strukturen zu schaffen, so dass man Probleme frühzeitig feststellen kann. Hier werde auch durch die Schulsozialarbeit ein wichtiger Beitrag geleistet, um Krisen früh zu erkennen.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor.
Landrat Görisch bedankt sich für die Informationen.



Abt.: 5 – Jugendamt -

Drucksachenummer

Mitteilung vom 02.02.2010

Az.: 5.407-01/sl

X öffentlich nicht öffentlich

Gremium: Jugendhilfeausschuss

Sitzung am: 02.02.2010

Tagesordnungspunkt: 8

Mitteilungen und Anfragen

Mitteilung:

Herr Stricker teilt mit, dass der Kreisjugendring sein 40-jähriges Bestehen gefeiert habe. Er bedankt sich bei allen Mitwirkenden und Gästen recht herzlich.

Weitere Anfragen und Mitteilungen liegen nicht vor.

Ende der Sitzung: 17.10 Uhr

Vorsitzender:

Schriftführerin:

(Görisch)

(Schmahl-Lutzy)

Anwesenheitsliste

<u>Vorsitzender:</u>		
<u>Landrat Görisch</u>		
<u>Kreisbeigeordnete</u>		
Name/Wohnort	Anwesend von/bis TOP	nicht anwesend
Seebald, Gerhard, Wörrstadt	1-8	
Mehring, Klaus, Osthofen	1-8	
Erbes, Heribert, Spiesheim		entschuldigt

Kreisverwaltung Jugendamtsleiter Herz, Arno Jugendhilfeplanerin Fleischer, Frederike

Gäste

Schriftführer/in Heidrun Schmahl-Lutzy
--

Stimmberechtigte Mitglieder und Stellvertreter

	Name/Wohnort	Anwesend von/bis TOP	entsch.	nicht entsch.
1	Görisch, Ernst Walter	1-8		
2	Dexheimer, Jutta, Flonheim	1-8		
	Anklamm-Trapp, Kathrin, MdL, Mörsch			
3	Hagemann, Klaus, Osthofen	1-4		
	Kittl, Denis, Saulheim			
4	Sommer, Nicole, Alzey	1-8	X	
	Beiser-Hübner, Ute, Floheim			
5	Burkhard, Christoph, Alzey	1-16		
	Pauser, Eva, Flonheim	1-8		
6	Jung, Ulla, Erbes-Büdesheim	1-6		
	Schmitt, Florian			
7	Hirschel-Urnauer, Irmgard, Westh.	1-8		
	Metzler, Jan, Dittelsheim-Heßloch			
8	Merkel, Klaus, Alsheim	1-8		
	Dr. Maak, Dirk, Wöllstein			
9	Becker, Klaus, Bornheim	1-8		
	Thörle, Birgit, Saulheim			
10	Schnitzspan, Hildegard, Alzey	1-8		
	Klenk-Kaufmann, Eppelsheim			
11	Utzig, Astrid, Gau-Odernheim	1-8		
	Allermann, Olaf, Flonheim			
12	Stricker, Günter, Dittelsheim-Heßl.	1-8		
	Claußnitzer-Piel, Bechtheim			
13	Michel- Jörg, Gundersheim	1-8		
	Seibert, Adam, Wachenheim			
14	Mettner, Karin, Obersülzen		X	
	Frevert, Karin, Alzey		X	
15	Hohmann, Stefan, Vendersheim	1-8		
	Diederich, Georg, Dittelsheim-Heßl.			
16	Ebert, Alexander, Osthofen	1-8		
	Walther, Karl, Wendelsheim			

17	Horst, Helmuth, Eckelsheim	1-8		
	Fuchs, Monique, Gau-Bickelheim			
18	Speidel, Eberhard, Worms	1-8		
	Pich, Ursula, Alzey			

Beratende Mitglieder u. Stellvertreter

	Name/Wohnort	Anwesend von/bis TOP	entsch.	nicht ent.
1	Herz, Arno, Kreisverwaltung	1-8		
	Fleischer, Frederike, Kreisverwaltung	1-8		
2	Espenschied, Thomas, Kreisverwaltung	1-8		
3	Dr. Adam-Umbach, F., Alzey		X	
	Dr. Schneckenburger, Angelika, Alzey		X	
4	Ludemann, Hans-Gerd, Alzey	1-8		
	Bergmann, Thomas, AG Worms			
5	Tiemann, Gudrun, Alzey (ARGE)		X	
	Muscheid, Susanne, Mainz	1-8		
6	Nuß, Katharina, Kreisverwaltung	1-8		
7	Dahlheimer, Christine, PD Worms		X	
	Arnold, Andreas, PI Alzey		X	
8	Gallé, Heike, Alzey		X	
	Kercher, Annette, Eich	1-8		
9	Peil, Reinhilde, Armsheim		X	
	Weise, Petra, Frankfurt	1-8		
10	Eiserfey, Günter, Mainz	1-8		
	Hall, Sabine, Langenlonsheim			
11	Schmelzeisen, Nadja, Wiesbaden		X	
	Besier, Sebastian, Worms	1-8		
12	Boujardine, Quallila, Alzey	1-8		
	Cesarano Guisepe, Nack			
13	Bettin, Sabrina		X	
	Prüß, Andrea, Saulheim		X	